

Da läuft im leeren Museum etwas im Kopf

Mit vollem Handyakku auf eine Zeitreise mit Karin Karinna Bühler zum Gebäude Kirchgasse 8 in Olten.

Loriana Zeltner

Anfang 2021 druckte das «Oltnertagblatt» einen Aufruf: Wer möchte sich mit Erinnerungen und Wissen zur Lokalgeschichte am Kabinettstück der Künstlerin Karin Karinna Bühler beteiligen? Die Reaktionen aus der Leserschaft trafen entsprechend zahlreich bei der Künstlerin aus Trogen ein. Nach intensiver Recherchearbeit und Pandemie-Verzögerung kann das Projekt nun im Kunstmuseum entdeckt werden – allein über QR-Codes.

QR-Schatzsuche im Kunstmuseum

Das Kunstprojekt «Kabinettstück Vol. Kirchgasse 8» macht die Protagonistin gleich im Ausstellungstitel bekannt: Die ganze Installation dreht sich um das Museumsgebäude selbst. Man schlendert mit gezücktem Smartphone durch die vier Etagen des Hauses Kirchgasse 8. Die Route kann dabei frei gewählt werden. An allen möglichen Stellen im Haus erwarten die Besucherinnen und Besucher Schlüsselbegriffe mit zugehörigem QR-Code. Sie sind überall zu entdecken, an der Wand, an der sonst ein Gemälde hängen würde, auf dem Fensterrahmen und im Treppenaufgang. Auf diese Weise wird das ganze Haus in seiner Geschichte erfahrbar. Das Projekt macht auch unübliche Orte zur Projektionsfläche. Wird der QR-Code geöffnet, erscheint in Textform das «Ausstellungsobjekt», obwohl das Wort Objekt hier nicht wirklich passt. Vielmehr eröffnen sich Erinnerungen in Form von Erzählungen, vergangenen Ausstellungen, Fotos, Grundrissen und ande-



Bis 20. Februar ist Karin Karinna Bühler im Oltnert Kunstmuseum zu Gast.

Bild: Bruno Kissling

ren Archivalien. Künstlerin und Kuratorin achteten dabei genau darauf, dass die Codes an den historisch akkuraten Stellen im Haus platziert sind.

Sich einlassen auf die Zeitreise

Lässt man sich auf die Zeitreise ein, vermittelt die Ausstellung überraschendes Wissen zur Architektur des Gebäudes und den Lebenswelten der Menschen in ihm. So kommt etwa die ehemalige Frau des Hauswarts zu Wort, welche die

Dienstwohnung im obersten Stock mit ihrer Familie bewohnte. Wie ist es, wenn die Direktorin um ihre Kunstwerke fürchtet, weil die Hauswarskinder die Treppe zur Wohnung hochstiegen? Und wer hätte gedacht, dass der Parkettboden im zweiten Stock dem Muster auf dem Panzer einer Schildkröte nachempfunden ist? Besondere Aufmerksamkeit erhält die Erinnerung an die Kleiderfirma Frey, deren Verkaufsfäche an der Kirchgasse 8 enormen Zulauf erfuhr.

Ein weiteres Anliegen der Künstlerin schimmert in der Ausstellungserfahrung vermehrt durch. Auf subtile Weise möchte Karin Bühler der ungleichen Geschlechterverteilung in der Kunstszene entgegenwirken: «Dieser Gedanke beeinflusste meine Auswahl für die QR-Beiträge stark. Gerade wenn es darum ging, vergangene Kunstprojekte im Haus ins Licht zu rücken. Es war mir wichtig, eine grosse Anzahl weiblicher Kunstschafterinnen in die Erinnerungswelt aufzunehmen.»

Das Aussergewöhnliche an der Ausstellung? Die Besucherinnen und Besucher wandern durch ein blankes Museum. In den Kabinetten und Räumlichkeiten sind neben den lockenden Schlüsselwörtern keine weiteren Kunstgegenstände zu sehen. «Es ist essenziell, dass das Projekt im leeren Museum ausgestellt wird. Man sieht es so mit anderen Augen. Gerade deshalb haben wir einen Zeitraum zwischen zwei Ausstellungen gewählt», erläutert Karin Karinna Bühler. Das Projekt wird auf diese Art für

zwei Wochen zu sehen sein. Und dann verschwinden die digitalen Inhalte? «Nein, nein», beschwichtigt die Künstlerin, «die Codes werden fester Bestandteil des Museums. In Zukunft werden sie in die nächsten Ausstellungen integriert. Die kleinen Code-Quadrate erhalten dann einfach weniger Beachtung.»

Es gibt keinen Lieblingscode

Einen Lieblingscode hat die Künstlerin nicht: «Aber die Verbindungstür im ersten Stock hat für mich eine eigene Wirkung. Sie verknüpft die Gegenwart mit der Vergangenheit und der Zukunft. Denn früher war sie die direkte Verbindung zum Naturhistorischen Museum, heute zum International Photo Festival (IPFO) und in Zukunft verschlägt es das Museum vielleicht wieder dorthin zurück. Bei der sehr symbolträchtigen Tür löst die Platzierung des Codes noch mal mehr aus als dort, wo er «nur» auf dem Boden klebt.»

Karin Bühler möchte mit ihrem stark am Thema Erinnerung orientierten Projekt den Begriff «mentale Bildhauerei» prägen. «Es geht mir nicht darum, dass die Leute einen Gegenstand betrachten. In der Ausstellung entsteht die Kunst mental. Jede und jeder ist im eigenen Kopf Bildhauerin oder Bildhauer und formt selbst. Da sind alle Wahrnehmungskanäle beteiligt.» Obwohl es dem Thema naheliegt, ist die Ausstellung keine nostalgisch verklärte Reise in die guten alten Zeiten. Feststeht ebenfalls: Wer in den nächsten zwei Wochen mentale Bildhauerei im Kunstmuseum betreiben möchte, der braucht einen vollen Handyakku.

Jugendarbeit ist im Anflug

Im Sommer könnte das Projekt im Schulkreis Untergäu umgesetzt sein.

Urs Huber

Seit mehreren Jahren wird in Hägendorf über Jugendarbeit nachgedacht. «Stets stand ein Jugendraum im Mittelpunkt der Diskussion», hält der Hägendorfer Gemeinderat in seiner Mitteilung fest. Geprüft wurden stets verschiedene Möglichkeiten. Die Bemühungen scheiterten jedoch bereits bei der Definition der Infrastruktur.

Eine der Zielsetzungen: In einem Jugendraum sollen die Jugendlichen zusammenkommen dürfen, ohne etwa einem Verein angehören und ein entsprechendes Programm absolvieren zu müssen. Zwar gab es in Kappel eine Zeit lang einen solchen Raum. Nachdem auch dieser geschlossen wurde, hat sich die Thematik verschärft. «Die Schliessung erfolgte 2019 nach der Pensionierung des damaligen Leiters», so Kappels Gemeindepräsident Rainer Schmidlin auf Anfrage. Danach habe man die Situation erst analysieren wollen. Der Prozess sei

durch die Coronapandemie aber ins Stocken geraten. Schmidlin hält es jetzt für möglich, dass die Jugendarbeit zum Schuljahresbeginn 22/23 aufgenommen wird.

Kappel hat Initiative ergriffen

Denn auf Initiative Kappels haben sich interessierte Gemeinderätinnen und Gemeinderäte von Gunzgen, Kappel und Hägendorf in einer informellen Arbeitsgruppe zur Jugendarbeit ausgetauscht. Rickenbach hatte sich aus der Diskussion zurückgezogen. Eine Umfrage bei Schülerinnen und Schülern der Kreisschule ergab, dass sich eine deutliche Mehrheit einen Jugendraum wünscht. «Insbesondere bei den Gemeinden ist auch ein Interesse vorhanden, die Jugendlichen an ihren Aufenthaltsorten in den Dörfern anzusprechen, etwa auf Sport- und Schulhausplätzen», so die Mitteilung des Hägendorfer Rates. Die Arbeitsgruppe hat bei den Gemeinden Antrag gestellt, sowohl den Betrieb eines Jugend-

raumes als auch Jugendarbeit an den informellen Treffpunkten finanziell zu unterstützen.

Bei acht Stunden Öffnungszeit pro Woche und einer Doppelbesetzung sind für den Betrieb des Jugendraumes zweimal 20 Stellenprozente erforderlich. Für das zweite Modul wurden 20 Stellenprozente offeriert (zweimal 10 Prozent durch Fachpersonal). Abhängig davon, ob für die Arbeit auch Fachpersonal in Ausbildung eingesetzt werden kann, belaufen sich die Kosten für den Betrieb des Jugendraumes auf 48 500 beziehungsweise 56 500 Franken und für die aufsuchende Jugendarbeit 20 250 respektive 26 250 Franken. Später dürften dann auch die Infrastrukturkosten anteilmässig hinzukommen, welche heute von Kappel getragen werden. Der Rat Hägendorf hat beiden Modulen für die Jahre 2022 und 2023 zugestimmt. Dies unter der Bedingung, dass sich Kappel und Gunzgen ebenfalls und allenfalls auch Rickenbach beteiligen.

AareGäuer Nachhilfe ist bereit

Grosse Nachfrage: Konzentration auf Französisch und Mathematik.

Urs Huber

«Die Nachfrage für Lerncoaching ist gerade in diesen Zeiten ungebrochen hoch», so der Verein AareGäuer Nachhilfe in seiner Medienmitteilung. Und zwar an schier allen Ausbildungsstufen: Von der Primarschule bis zur Hochschule wird in fast allen Fächern nach Unterstützung gesucht. Die meisten Anfragen betreffen nach Angaben des Vereins aber die Fächer Mathematik und Französisch. «Deshalb konzentriert sich der Verein in diesem Jahr speziell auf diese Fächer», sagt Präsidentin Silvia Stettler.

Mathematik und Französisch sind auch wieder die Schwerpunktfächer für die Sommerkurse, welche im August für Schüler und Schülerinnen der 6. Klasse und 1. Sek stattfinden.

In Fuluibach ist neu Yanis Schärer für das Fach Mathematik zuständig. Für das Fach Französisch ist wiederum Sonja Iff

verantwortlich. Neu wird das Kursprogramm in Fuluibach noch erweitert: Alina Egloff und Hanna Weber werden auch Deutsch- und Englischkurse anbieten. Weiter werden die Sommerintensivkurse dieses Jahr auch das erste Mal in Niedergösgen stattfinden.

Mehr als 90 Lehrpersonen unterrichten

Zurzeit unterrichten über 90 Nachhilfelehrpersonen in den Regionen Thal/Gäu, Olten und Umgebung, Niederamt, Wasseramt und Solothurn und

Umgebung. Da die Nachfrage für Nachhilfe und Lerncoaching weiterhin zunimmt, sucht der Verein weitere Nachhilfelehrkräfte, welche vor allem ab Oberstufe bis Berufsschule unterrichten können.

Auch für die Vorbereitung auf die Lehrabschlussprüfungen wird vermehrt nach Unterstützung gefragt. Deshalb will der Verein ab kommendem April nun auch Crash-Kurse für die Prüfungen im Qualifikationsverfahren im Fach Finanz- und Rechnungswesen anbieten.



Von links: Hanna Weber, Yanis Schärer und Alina Egloff.

Bild: zvg